

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

FAMILIENKONZERT DER FLAMMENVOGEL



Freitag 30.10.2020

16.00 Uhr

WERK7 / Werksviertel-Mitte

BRSDEDUCATION

FAMILIENKONZERT

»DER FLAMMENVOGEL«

Eine Geschichte über Mut und Freundschaft

Erzählt von

YODIT TARIKWA

Sprecherin

IGOR LEVIT

Artist in Residence

Klavier

THOMAS REIF

Violine

LIONEL COTTET

Violoncello

FLORIAN MITGUTSCH

Live-Illustrationen

KATHARINA NEUSCHAEFER

Text

JULIANE LUDWIG

Redaktion und Musikbearbeitung

Das Konzert wird von BR-KLASSIK mitgeschnitten.

Sendetermin: Sonntag, 23. Mai 2021, ab 17.05 Uhr in Do Re Mikro

Mit Musik von

MAX REGER

Klaviertrio e-Moll, op. 102 (Auszüge)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

»Lieder ohne Worte« für Klavier solo

- Moderato, op. 19 Nr. 4
- Andante con moto, op. 38 Nr. 6

MENDELSSOHN UND REGER – ZWEI UNGLEICHE BEGABUNGEN

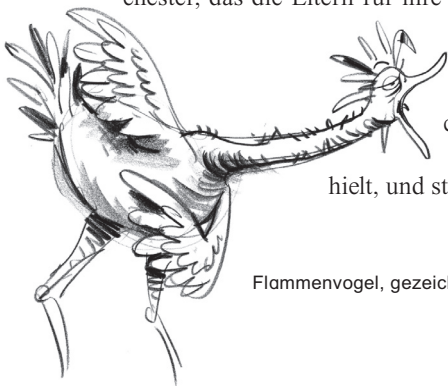
Ihr habt bestimmt schon einmal von »Wunderkindern« gehört, die schon in ganz jungen Jahren eine bestimmte Sache sehr gut können. Zum Beispiel Klavier spielen oder Malen oder Fußball spielen. In der Musik begegnet uns der Begriff häufig, da viele Komponisten ungewöhnlich früh unglaublich gut musizieren konnten. Wolfgang Amadeus Mozart kennt ihr vielleicht bereits. Er ist sicherlich das berühmteste Wunderkind.

Auf dem Programm des Familienkonzerts stehen heute Werke von zwei sehr unterschiedlichen Komponisten. Der eine, Felix Mendelssohn Bartholdy, war ebenso früh begabt wie Mozart, während der andere, Max Reger, hart arbeiten und studieren musste, um so erfolgreich zu sein wie Mendelssohn.

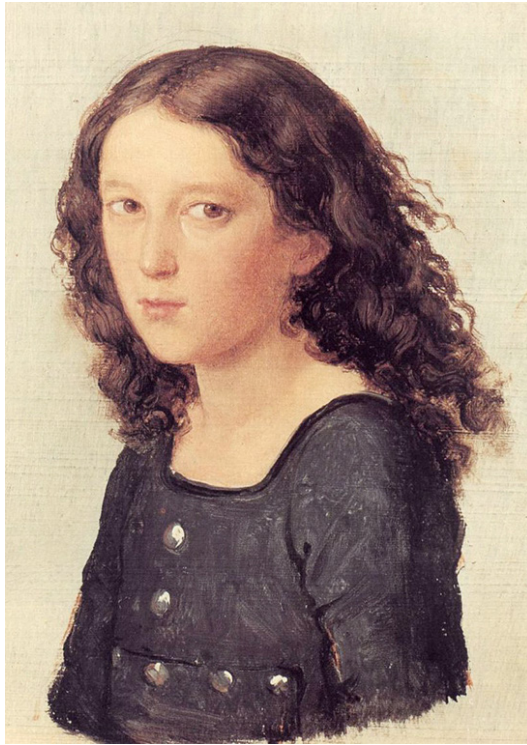
Glückskind Felix Mendelssohn Bartholdy

Der kleine Felix war ein richtiges Glückskind. Er kam 1809 in Hamburg zur Welt und wuchs zusammen mit seiner vier Jahre älteren Schwester Fanny und zwei weiteren Geschwistern in Berlin auf. Den Namen Mendelssohn kannte man aber weit über Berlin hinaus. Der Großvater von Felix und Fanny, Moses Mendelssohn, hatte als Philosoph große Berühmtheit erlangt und viele kluge Bücher geschrieben. Abraham Mendelssohn, der Vater, leitete eine Bank, und die Familie lebte in einer großen Villa mit einem wunderschönen Garten. Die Eltern von Felix und Fanny konnten sehr stolz auf ihre Kinder sein, denn die beiden spielten außergewöhnlich gut Klavier und komponierten schon kleine Stücke. Außerdem waren sie ein Herz und eine Seele. In der Villa gab es sogar einen Konzertsaal, wo die Mendelssohns jeden Sonntag ihre Freunde zu einem privaten Hauskonzert einluden. Felix spielte entweder Stücke auf dem Klavier vor oder dirigierte das kleine Orchester, das die Eltern für ihre Konzerte engagierten. Dazu musste

der kleine Felix auf einen Stuhl steigen, damit man ihn auch gut sehen konnte! Sein Vater, ein einflussreicher Mann, sorgte dafür, dass Felix bei den besten Lehrern Unterricht erhielt, und stellte ihn den wichtigsten Leuten vor.



Flammenvogel, gezeichnet von Florian Mitgutsch



Felix Mendelssohn Bartholdy im Alter von zwölf Jahren

Obwohl seine Schwester Fanny auch sehr gut Klavier spielte und sogar komponierte, wurde sie vom Vater nicht so gefördert wie ihr Bruder. Das war damals zu Beginn des 19. Jahrhunderts leider ganz normal. Mädchen aus gutem Hause hatten auf der Bühne nichts verloren, sie sollten später mal heiraten und Kinder kriegen. Fanny wusste natürlich, was von ihr erwartet wurde, dennoch war es für sie nicht so leicht zu sehen, wie Felix als Musiker auf Reisen gehen durfte, sie selbst aber in Berlin bleiben musste. Trotzdem gab es keinen Neid zwischen den Geschwistern, und Felix blieb immer in engem Kontakt zu seiner Schwester. Oft fragte er sie auch um ihre Meinung, wenn es um seine Kompositionen ging.

Felix komponierte die unterschiedlichsten Werke: Opern, Symphonien, Chorstücke oder Kammermusik. Besonders gerne muss er seine kleinen Klavierstücke gemocht haben, denn er dachte sich immer wieder solche kurzen Stücke aus, die an Lieder erinnern, aber keinen Text haben. Deshalb

hat Fanny sie auch »Lieder ohne Worte« genannt. Sie erinnern ein bisschen an Tagebucheintragungen. In diesen »Liedern« hielt Felix seine Erlebnisse, seine Gefühle und seine Träume fest. Nur nutzte er hier eben keine Worte, sondern Noten.

Einzelgänger Max Reger

Der andere Komponist des Familienkonzerts ist Max Reger. Er kam 1873 zur Welt, also 64 Jahre nach Mendelssohn. Seine Kindheit verlief ganz anders als die von Felix. Der Vater war Lehrer, und die Familie lebte in der Nähe von Weiden in der Oberpfalz, eine Stadt, die viel kleiner ist als Berlin. Ersten Klavierunterricht erhielt Max von seiner Mutter. Als kleiner Junge reparierte er einmal zusammen mit seinem Vater eine alte Orgel, die eigentlich entsorgt werden sollte. Von dem Moment an faszinierte ihn der Orgelklang, und er hat später viel für dieses Instrument komponiert. Da er ein schlauer Junge und ein guter Schüler war, stand für die Eltern fest, dass er auch einmal Lehrer werden sollte, wie sein Vater. Diese Pläne änderten sich mit einem Schlag, als er mit seinem Patenonkel 1888 die Bayreuther Fest-

sspiele besuchte und dort die Opern Richard Wagners kennenlernte. Von da an wusste der 15-jährige Max, dass er Musiker werden wollte, und er begann sofort damit, erste Stücke zu komponieren. Nach langem Hin und Her erlaubte Papa Reger seinem Sohn, Musik zu studieren, und Max zog in eine andere Stadt zu einem bekannten Lehrer, Hugo Riemann, den man noch heute von einem nach ihm benannten Musiklexikon kennt. In den ersten Jahren hatte Max es nicht leicht: Sein Charakter machte ihm das Leben schwer, denn er konnte sich schlecht unterordnen und war deshalb nicht sehr beliebt bei den anderen Studenten. So fühlte er sich oft niedergeschlagen, und er begann viel Alkohol zu trinken und viel zu essen. Die Eltern machten sich große Sorgen um



Max Reger im Alter von 26 Jahren

ihren Jungen und holten ihn nach einiger Zeit wieder nach Hause. Erst in der Heimat ging es Max langsam besser, und er hatte sogar erste Erfolge mit seinen Kompositionen, als Dirigent und als Pianist. In seinem Leben komponierte er unglaublich viel, er wurde ein richtiges Arbeitstier! Nach wie vor schlug sein Herz vor allem für die Orgel, aber er komponierte auch Chormusik für die Kirche und besonders viel Kammermusik, also Stücke für nur wenige Instrumente. Besonders beeindruckend war die Art, wie er komponierte. Er musste sich dazu nämlich nicht ans Klavier setzen, sondern nutzte oft die Zeit im Zug während seiner Konzertreisen. Er konnte sich ganze Werke im Kopf vorstellen und merken und schrieb sie dann erst Wochen später, wenn er wieder Zuhause war, aus seinem Gedächtnis auf.

Auf dem Programm heute steht Regers Zweites Klaviertrio in e-Moll. Er hat es komponiert, als er in Leipzig lebte und dort an der Universität unterrichtete. Zu dieser Zeit war er schon ein bekannter Musiker, der nicht unbedingt von allen geliebt wurde, der aber doch großes Ansehen in der Musikwelt genoss. Ein Trio besteht immer aus drei Instrumenten, in diesem Fall sind es ein Klavier, eine Geige und ein Cello, und ihr werdet merken, dass die Geige und das Cello meistens zusammenspielen, während das Klavier oft sein eigenes Ding macht. Das Stück, das im Original sehr lang dauert, ist in vier Teile unterteilt. In der Musik nennt man das Sätze. Diese klingen sehr unterschiedlich: mal laut und stürmisch, mal leise und nachdenklich, mal hüpfend und aufgeregt ... Immer aber scheinen sie etwas zu erzählen. Aus allen vier Sätzen des Trios werdet ihr heute Ausschnitte hören.

Amélie Pauli



WER EUCH DIE GESCHICHTE ERZÄHLT

Ein Konzert, wie ihr es heute erlebt, muss gut vorbereitet werden. Man braucht eine Geschichte, die Musik dazu und natürlich die Leute, die die Geschichte erzählen. Ein Saal muss reserviert werden, in dem das ganze Publikum Platz findet, und noch vieles mehr! Dazu arbeiten viele Menschen auf und hinter der Bühne zusammen.

Was ihr auf der Bühne unmittelbar sehen und hören werdet, sind natürlich die drei Musiker: ein Geiger, ein Cellist und ein Pianist. Zusammen bilden sie ein Klaviertrio, in der Geschichte der Kammermusik eine sehr wichtige Besetzung. Der Geiger Thomas Reif und der Cellist Lionel Cottet kennen sich gut aus dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO), in dem sie normalerweise musizieren. Thomas Reif ist dort seit gut zwei Jahren Konzertmeister, also der Erste Geiger des Orchesters, der ganz vorne, gleich links vom Dirigenten sitzt und sozusagen zwischen Dirigent und Orchester vermittelt. Auch Lionel Cottet hat im Orchester eine wichtige Aufgabe. Er ist Solo-Cellist, das heißt, dass er an erster Position der Celli spielt und für seine Cello-Kollegen*innen Ansprechpartner in allen musikalischen Fragen ist. Außerdem darf er alle schönen Solo-Stellen spielen, die für das Cello im Orchester-Repertoire komponiert wurden. Heute musizieren die beiden zusammen mit dem Pianisten Igor Levit, der in dieser Saison besonders häufig zu Gast beim BRSO ist. Er zählt zu den besten Pianisten der Klassikszene und spielt mit den berühmtesten Orchestern auf der ganzen Welt. Sein persönliches Steckenpferd ist die Musik von Ludwig van Beethoven. Vor einiger Zeit hat er alle 32 Klaviersonaten von Beethoven auf CD aufgenommen. Als im Frühling dieses Jahres die Schulen, Kindergärten, Geschäfte und Konzertsäle wegen des Corona-Virus geschlossen waren, hat sich Igor Levit etwas Besonderes für seine Fans ausgedacht: Jeden Abend



Thomas Reif



Lionel Cottet



Igor Levit

hat er sich zuhause ans Klavier gesetzt und dort ein Konzert gegeben, das er übers Internet live übertragen hat. So konnten alle, die Lust hatten, ihm zuhören.

Während die drei Musiker die Geschichte vom *Flammenvogel* mit ihrer Musik zum Klingen bringen, wird die Schauspielerin Yodit Tarikwa euch die Geschichte erzählen. Yodit wurde in Addis Abeba in Äthiopien geboren und wuchs in Deutschland auf. Als Schauspielerin hat sie gelernt, in ganz verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie ist am Residenztheater in München engagiert, arbeitet aber auch für viele andere Theater quer durch Deutschland und Österreich sowie fürs Fernsehen. Doch bevor alles bereit ist für ein Konzert, ist viel Arbeit hinter der Bühne zu erledigen. Bei Juliane Ludwig laufen die Fäden zusammen. Sie ist beim BRSO für alle Projekte zuständig, die Kindern und Jugendlichen Musik nahebringen. Mit ihrem Team denkt sie sich die unterschiedlichsten Arten von Konzerten und Veranstaltungen aus, um euch erleben zu lassen, wie ein Orchester arbeitet. Für das Familienkonzert hat sie die Ausschnitte aus den Stücken zusammengestellt. Die Geschichte selbst stammt von Katharina Neuschaefer. Sie ist eine großartige Geschichtenerzählerin und hat auch einige Hörbücher verfasst. Im Radio habt ihr sie vielleicht schon in der Sendung *Do Re Mikro* gehört, die sie regelmäßig moderiert.

Und wer gab dem lustigen Vogel Phönix, der auf dem Plakat des Familienkonzerts und auf diesem Programmblatt zu sehen ist, seine Gestalt? Das ist Florian Mitgutsch. Den Namen Mitgutsch kennt ihr vielleicht von den Wimmelbilderbüchern, die Florians Vater Ali Mitgutsch erfunden und gemalt hat. Aber auch Florian hat schon Kinderbücher gemacht. Er ist Illustrator und wird während des Konzerts sämtliche Figuren der Geschichte in seinen Bildern zum Leben erwecken.

Amélie Pauli



Yodit Tarikwa



Juliane Ludwig

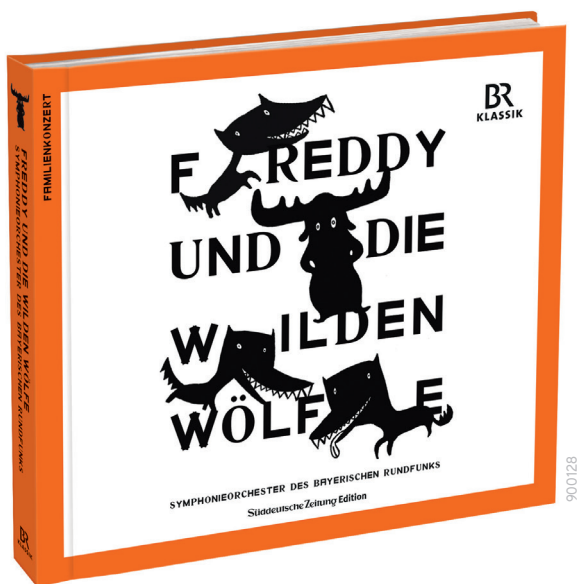


Katharina Neuschaefer



Florian Mitgutsch

RUFUS BECK
PRÄSENTIERT:
EIN TIERISCHES MÄRCHEN
ÜBER MUT
UND FREUNDSCHAFT



Hungrige Wölfe ziehen durch den verschneiten Winterwald. Sie wollen den Elch Freddy erlegen. Ob es ihnen gelingen wird? „Freddy und die wilden Wölfe“ – eine Geschichte von Katharina Neuschaefer mit Musikausschnitten aus der Symphonie Nr. 3 von Albert Roussel.



SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
STÉPHANE DENÈVE

In Kooperation mit:
Süddeutsche Zeitung Edition

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

N.N.

Chefdirigent*in
NIKOLAUS PONT
Orchestermanager

Bayerischer Rundfunk
Rundfunkplatz 1
80335 München
Telefon: (089) 59 00 34 111

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk
Programmbereich BR-KLASSIK
Publikationen Symphonieorchester
und Chor des Bayerischen Rundfunks

REDAKTION

Dr. Renate Ulm (verantwortlich)
Dr. Vera Baur
GRAPHISCHES GESAMTKONZEPT
Bureau Mirko Borsche
UMSETZUNG
Antonia Schwarz, München

TEXTNACHWEIS

Amélie Pauli: Originalbeiträge.

BILDNACHWEIS

© Florian Mitgutsch (Illustrationen); Wiki-
media Commons (Mendelssohn, Reger);
© Astrid Ackermann (Reif; Coffet; Ludwig);
© Felix Broede/Sony Classical (Levit);
© Stefan Klüter (Tarikwa); © BR/Markus
Konvalin (Neuschaefer);
www.lernhart-lichtbilder.de (Mitgutsch).

AUFFÜHRUNGSMATERIAL

© Bote & Bock (Reger)
© G. Henle Verlag (Mendelssohn)

brso.de



BR
KLASSIK